Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 15 (1920)

Heft: 12

Artikel: Solidarität der Arbeiterinnen mit Sowjetrussland

Autor: Bloch, Rosa

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-352060

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frauentag. Die Arbeiterinnenabteilung beim Bentralkomitee gab eine kurze Broschüre mit einer Anleitung zu einem entsprechenden Referat heraus. Sie wurde vor die Aufgabe gestellt, die Arbeiterinnen mit der Geschichte des Internationalen Frauentages bekannt zu machen und ihnen die Entwidlung der politischen Losungen auseinanderzusetzen: die frühere Losung des Tages — das allgemeine Wahlrecht für die Frauen — und die jetigen politischen Losungen; in Rußland der allgemeine Kampf der Proletarier und Prole-tarierinnen für die Festigung der Sowjetmacht und für den Wiederaufbau der Wirtschaft; in den kapitalistischen Ländern der Kampf der Arbeiter und Arbeiterinnen für die Niederwerfung des Kapitalismus und die Errichtung der Sowjetmacht. Durch die Festigung der Sowjetmacht in Rußland wird das russische Proletariat dem westeuropäischen helfen, die politische Macht, die Räteordnung in ihren eigenen Ländern zu erkämpfen. Die Fortschritte des Kampfes in Westeuropa werden ihrerseits eine Stütze für das rufsische Proletariat sein. So wird sich die internationale Solidarität aller Proletarier und Proletarierinnen verwirklichen.

Die Ausbildung für die Tätigkeit in den Arbeiterinnenabteilungen

ist meist eine rein praktische. Zur Aufgabe der Arbeiterinnenabteilungen gehört das Heranziehen begabter Arbeiterinnen und Bäuerinnen zum Wirken in Abteilungen. Wenn es vorher üblich war, daß die Ortsabteilungen ihre nötigen Arbeitskräfte vom Zentrum anforderten — was meist vergeblich war —, so sind wir jetzt so weit, daß die Ortsabteilungen ihre Mitarbeiterinnen aus den eigenen Reihen gewinnen, ja davon nach auswärts zur Verfügung stellen können. Die Aufgabe der Arbeiterinnenabteilung beim Zentralkomitee betreffs Versorgung der Ortsabteilungen mit notwendigen Arbeitskräften besteht jett hauptsächlich in der genauen Berzeichnung der im ganzen Reich zur Verfügung stehenden tätigen Frauen, damit diese dorthin entsandt werden können, wo man ihrer am dringenosten bedarf. Die Frage der theoretischen Ausbildung der Agitatorinnen und Organisatorin= nen wurde von der Partei so gelöst, daß eine besondere Schule für sie als überflüssig erklärt wurde. Die Parteihochschule, die Swerdlow-Universität und die lokalen Parteischulen sollen auch der Durchbildung der Genossinnen dienen. Doch wurde es für notwendig erachtet, an der Parteihochschule neben den anderen Fächern eine besondere Abteilung für die Arbeit unter den Frauen einzurichten. Von den 500 Pläten dieser Schule werden jedesmal 50 der Arbeiterinnenabteilung beim Zentralkomitee zur Verfügung gestellt. Jedes Gouvernement hat das Recht, je eine, Moskau, Petrograd und Inwanowowsnessensk, das Zentrum der Textilindustrie, können mehrere Schülerinnen in die Parteischule senden.

Außer den allgemeinen Kursen wird für die höheren Stufen noch ein besonderer Kursus veranstaltet. Hier wird behandelt:

1. Die historische Stellung der Frau in Wirtschaft, Familie, Gesellschaft und Staat.

2. Die Geschichte der bürgerlichen Frauenbewegung und der Arbeiterinnenbewegung in den verschiedenen Ländern.

3. Fragen des besonderen Fraueninteresses in der Gpoche der proletarischen Revolution und des Kommunismus.

Die Behandlung erfolgt durch Borträge und in seminaristischen Uebungen. Praktisch werden die Hörerinnen geschult durch den Sinblick in die Arbeit der Moskauer Arbeiterinnenabteilung und die Presse für Arbeiterinnen. Nach Absolvierung der Schule werden die Hörerinnen den Arbeiterinnenabteilungen beim Zentralkomitee zur Verfügung gestellt.

Presse und Herausgabe von Literatur.

Bur Arbeiterinnenabteilung beim Bentralkomitee gehörte früher eine besondere literarische Unterabteilung, die jeht zu einem Teil der Unterabteilung für Propaganda und Agitation geworden ist. Folgende Broschüren sind erschienen: Lenin: Rede, gehalten auf dem Arbeiterinnenkongreß. Bucharin: Arbeiterin, an dich richten wir unser Wort. Die Organisation der Arbeiterinnen, ein Almanach für Propagandisten mit Artikeln von Kollontah, Uljanowa, Inessa u. a. Blonina: Warum verteidige ich die Sowjetmacht? Wie ich Kommunistin geworden din. Kollontah: Die Arbeiterin als Wutter. (Eine revolutionäre Broschüre.) Kollontah: Wie die Arbeiterinnen für ihre Rechte kämpfen. Thesen und eine Broschüre zum Internationalen Frauentag. Anweisungen der Arbeiterinnenabteilungen beim Zentralkomitee der K. P. N. und andere Bücher. "Die Frau und der Sozialismus" von Bebel wird von uns als Lehrbuch verwendet. Eine ganze Keihe von Broschüren befinden sich bereits in Vorbereitung und werden demnächst erscheinen.

Von größter Bedeutung ist "Das Blatt der Arbeiterin" Von jeder kommunistischen russischen Zeitung, wo sie auch erscheinen mag, wird einmal in der Woche "Das Blatt der Arbeiterin" herausgebracht, das meist eine Seite der Zeitung ausmacht und von der örtlichen Arbeiterinnenabteilung redigiert wird. "Das Blatt der Arbeiterin" hat zur Auf-gabe, neben der Unterstützung der jeweiligen Agitationskampagne das Leben der Arbeiterinnen zu beleuchten und Proletarierinnen zur Mitarbeit an der Zeitung heranzuziehen. In den Zentralorganen "Prawda", "Bjednota" und "Rosta" wird "Das Blatt der Arbeiterin" von der Arbeiterinnenabteilung beim Zentralkomitee redigiert. Die Arbeiterinnen beginnen allmählich selbst zu schreiben. Aus ihrer Mitte sind bereits einige begabte Fournalistinnen hervorgegangen. Wo die Arbeit überhaupt gut organisiert ist, steht die Redaktion des "Blattes der Arbeiterin" in Verbindung mit einer bestimmten Arbeiterin oder einem Mitglied der Abteilung eines jeden Bezirkes. Die Genossin sammelt Material, fordert die Arbeiterinnen zum Schreiben auf oder schreibt selbst nach ihrem Diktat. So bringt "Das Blatt der Arbeiterin" viel Material, Losungen und Aufrufe und zeigt das Fühlen und Denken der Arbeiterinnen sogar schon in Gedichten.

Die Arbeiterinnenabteilung beim Zentralkomitee beginnt jest mit der Serausgabe einer monatlich erscheinenden Propagandaschrift "Die Kommunistin". Der Redaktion gehören an die Genossinnen Kollontan, Uljanow, Winogradskaja, Genosse Bucharin und die Arbeiterin Kikolaijewa, die die Abteilung für Volksaufklärung in Petrograd verwaltet. Die russischen Genossinnen versprechen sich gute Erfolge von dieser Zeitschrift.

8

Solidarität der Arbeiterinnen mit Sowjetrußland.

Inmitten der schwierigsten Kämpfe eines gewaltigen Krieges hat Rußland Unbergängliches geschaffen!

Besonders uns Frauen liegt die Pflicht ob, am Tage der russischen Revolutionsseier daran zu erinnern, denn in keinem Lande, nirgends auf der Welt ist der Mutter- und Kinderschutz nur annähernd so ausgebaut wie in dem beschimpsten "barbarischen" Rußland. Keiner werdenden Mutter muß vor ihrer schweren Stunde bangen; nicht schutzlos und verlassen kommt ihr Kindchen zur Welt. Sie wird im reinzlichen Heime aufgenommen, direkt von der Straße her kann sie kommen, um in Ruhe zu gebären und zu bleiben, bis sie wieder arbeitsfähig ist. Für das heranwachsende Kind sind Heime, Erholungsstätten geschaffen worden.

Russische Frauen, Arbeiterinnen und Kleinbäuerinnen, welche nur einigermaßen den Inhalt der Vorgänge erfaßt haben, sind innerlich gewandelt, das Kleinliche ist von ihnen abgefallen, sie sind imstande, für die Revolution jedes Opfer, auch das größte zu bringen.

Wir wissen, daß Frauen in den Kampf ziehen, daß sie selbst die Waffen führen, nicht aus Freude am Zerstören, sondern weil es gilt, das Größte und Seiligste zu verteidigen, die russische proletarische Revolution. Wer wie die in der Bewegung tätigen Genossinnen aus nächster Nähe und eigener Erfahrung die Schwierigkeiten innerhalb der Frauenbewegung kennt, wendet sich mit der größten Bewunderung den russischen Kommunistinnen zu. Auch der strenge Kritiker Rußlands muß zugeben, daß für die Arbeiterfrauen und Bäuerinnen, welche Rußlands großes Kulturwerk erfaßt haben, kein Opfer, das sie der Revolution bringen, zu groß ist. Im Kampfe stählen sich die schwachen Kräfte!

Wir ergreifen die Gelegenheit, am heutigen Gedenktage der russischen Revolution den Schwestern Ruglands, den Kommunistinnen aller Länder unsern Gruß zu übersenden

und ihnen unsere Bewunderung auszudrücken.

Im Kampfe für die kommunistische Internationale, für die Weltrevolution und den sich daraus ergebenden Weltfrieden stellen wir uns, wenn auch mit schwachen Kräften, an eure Seite.

Zürich, den 7. November 1920.

Kür die Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz: Roja Bloch.



Gewertschaftliche Arbeiterinnenbewegung.

Wir erhalten einen Brief vom "International Congreß of Working Women (Internationaler Kongreß der arbeitenden Frauen), in dem ein kurzer Bericht über die Lage der Frauenbewegung und der betreffenden Gesetzgebung in berschiedenen Ländern enthalten ist. Trot des Titels ist diese Bereinigung als vollständig kleinbürgerlich anzusehen, was schon daraus hervorgeht, daß die französische Korrespondentin zugleich Delegierte am Genfer Frauenstimmrechts-Kongreß, der durchaus auf bürgerlichem Boden stand, war.

Trokdem finden wir in erwähntem Brief Angaben, die auch uns interessieren, und die deshalb hier wiedergegeben

werden mögen.

Australien. Die Frauenbewegung, soweit sie in den Gewerkschaften organisiert ist, umfaßt nur einen geringen Teil der arbeitenden Frauen, denn nur 18,6 Prozent der in der Industrie tätigen Frauen gehören den Gewerkschaften an, und auch dieses Zahlenverhältnis besteht erft seit letzter Zeit, denn 1913 waren kaum 4,1 Prozent organisiert und auch 1917 stellte sich ihre Zahl nicht höher als auf 8,1 Prozent. Der Aufschwung hat also erst in der allerjüngsten Beit begonnen und man kann die Hoffnung hegen, daß in den nächsten Jahren die Frauen zu einem regeren politischen Leben erwachen werden.

Von den 232,857 arbeitenden Frauen Auftraliens arbeiten 21,1 Prozent in der Genußmittelindustrie, 37,5 Prozent in der Bekleidungsinduftrie und 41,2 Prozent als Stuben-

mädchen, Sotelbedienstete usw.

Columbia und Coftarica. In diesen beiden Ländern find die Verhältnisse wegen der unentwickelten Industrie noch recht trübe. Die Frauen erhalten Hungerlöhne, sind nicht organisiert und arbeiten meist als Hausgehilfinnen, in Tabakfabriken, Kleidergeschäften usw. Ueberall aber zeigt sich die tiefe Unwissenheit und Burückgebliebenheit der Frauen, die eine wirkliche Zusammenfassung unmöglich machen.

In Polen hat sich ein Ausschuß gebildet, der aber, seinen eigenen Aussagen gemäß, durch die jezige Lage auf sehr viel Schwierigkeiten stößt, da "alle Kräfte unseres Volkes der Berteidigung des Vaterlandes gewidmet sind und uns Frauen die Arbeit der Männer zugefallen ist, die jetzt an der Front kämpfen", also genau so wie in Deutschland zur Zeit des Krieges. Das Vaterland, das liebe, braucht Kräfte, und darum Einigkeit, Burgfrieden (lies ruhige Ausbeutung) usw.

Soweit der Bericht. Wir haben ihm nur über solche Länder Angaben entnommen, deren Verhältnisse in der Schweiz weniger bekannt sind.

Hinzugufügen ift noch, daß folche Vereinigungen, die die Interessen der Frau in der Weise zu verwirklichen hoffen, daß sie um Reformen im heutigen Staat kämpfen, nie zu einem endgültigen Resultat gelangen können. Wir wollen nicht leugnen, daß sie hier und dort manche allzu frassen Ungerechtigkeiten beseitigen werden, aber selbst wenn sie das Maximum dessen erreichen, dessen sie eventuell fähig wären, die Gleichberechtigung von Frau und Mann innerhalb der bürgerlichen Rechtsordnung, so steht immer noch die Tatsache fest — und dies haben die Erfahrungen Deutschlands und Oesterreichs gezeigt —, daß die Lage der Frauen dennoch die gleich schlechte bleibt. Wir sprechen hier natürlich nur von den proletarischen Frauen. Ihre Interessen sind die gleichen wie die ihrer männlichen Leidensgefährten: die Frauenfrage kann nicht auf rechtlichem Wege gelöft werden, fie muß als das, was fie ist, behandelt werden, nämlich als ein Ausschnitt der großen sozialen Frage, die heute ihrer Lösung entgegengeht. Infolgedessen müssen die Frauen in engster Gemeinschaft mit den proletarischen Organisationen kämpfen, und wenn auch infolge mancher speziellen Färbung eine eigene Organisation nötig ist, so kann diese nur dann ihr Ziel erreichen, wenn sie sich der großen Arbeiterbewegung anschließt und einordnet.

Aus der Arbeiterinnenbewegung.

Inland.

Unsere Vorschläge auf Schaffung einer ständigen Frauenbeilage zu den Parteiblättern haben bei den Preggenoffenschaften nicht die genügende Beachtung gefunden. Trop aller Bemühungen, Gingaben fonnen wir auch heute noch feine bestimmten Borschläge machen. Bevor die Herausgabe einer Frauenbeilage Bum Parteiblatt nicht gesichert ift, barf unsere "Borkampferin" nicht eingehen. Wir hoffen, daß die Zeitung in der bisherigen Form weiter erscheinen wird, daß auch die Tendenz des Blattes die gleiche bleiben kann, daß unsere Leserinnen unsere Sprache verstehen und begreifen, daß die Arbeiterbewegung revolutionär sein muß. Zu wünschen wäre allerdings, daß wir im kommenden Sahre seitens der Genoffinnen beffer unterstütt werden. Wie spärlich find die Beiträge, wie wenig hört man aus ben einzelnen Frauengruppen! Arbeitet doch mit, schreibt in eure Beitung, baburch wird fie vielgestaltig und für manche anregender.

Frauenbewegung aus dem Auslande.

Die italienische Kammer beschloß mit 240 gegen 10 Stimmen bei namentlicher Abstimmung, ben Frauen das Stimmrecht für die administrativen Wahlen zu erteilen. Damit ist die politische Gleichberechtigung ber Frauen in Stalien anerkannt.

240 gegen 10 Stimmen! Was fagen unsere Nationalrate zu diejem Resultat?



Bur Beachtung für die Abonnenten der "Borkämpferin" und die Gektionskassiere.

Mit Anfang des Jahres 1921 wird die Administration und Kassaschung für die "Borkämpferin" vom schweizerischen Parteifasser besorgt. Alle Mitteilungen über die Zustellung der "Borfämpferin" und insbesondere auch Abreganderungen find daher von nun an ausnahmslos an bas Sekretariat ber Sozialbemofratischen Partei ber Schweiz, Hauptpostfach, Bern, gu abrefsieren und nicht mehr an Genossin Julie Salmer in Zürich. Sämtliche Zahlungen für die "Borkampferin" (auch die Abonnementsbeiträge pro II. Halbjahr 1920 und allfällige frühere Ausftände, für welche noch von Genoffin Halmer Rechnungen verjandt werden) haben bon nun an auf Boftschecktonto III 1930, Sozialbemofratische Partei ber Schweiz in Bern, zu erfolgen. Um Frrtumern und Mißverständnissen vorzubeugen, ist bei allen Bahlungen auf bem für uns bestimmten Coupon bes Postscheckeinzahlungsscheins jeweils genau anzugeben, für was ber Betrag bestimmt ift. Wir bitten dringend um gefl. Notignahme von biefen Aenderungen.

Bern, ben 22. November 1920.

Der schweizerische Parteikaffier.